

im Sommer 1849/50 zum erstenmal besuchte, arbeitete er gerade an einem Karl dem Großen, welcher in der Schlacht von Cordowa das auf einem Ochsenwagen aufgepflanzte Banner der Sarazenen herabreißt. Die Vereinigung von großartigem Stilgefühl und Dürerisch schlichtem Wesen, das wohl den tiefsten Ernst, aber kein pathetisches Gebahren kennt, imponierten außerordentlich an diesen mit der größten Ökonomie der Mittel gezeichneten Kompositionen, die jedenfalls das Bedeutsamste geblieben sind, was unsere Kunst im Fache der Profangesichtsmalerei bis heute geleistet hat.

Gleichzeitig erschien auch jener berühmte Totentanz, der, das Dämonische in der damaligen politischen Wühlerei schildernd, eine so ungeheure Wirkung in Deutschland hervorbrachte. Ich selber sah ihn dann noch an einigen weiteren Bildern dieser Art zeichnen, so an der im Ballsaal erscheinenden Cholera und dem im Turm das Sterbeglöckchen für den eben verschiedenen alten Glöckner ziehenden Tod. Obwohl kurz vorher Bräutigam eines ebenso schönen wie reichen Mädchens geworden, blieb Kethel doch immer ernst, ja ich erinnere mich nicht, ihn jemals lachen gesehen zu haben. Wie ihn die Ahnung seines tragischen Geschicks nie verließ, kann man ja am besten daraus ersehen, daß er eben jetzt als Bräutigam sich in diese schauerliche Totenpoesie vertiefte. Obwohl weit entfernt, seine ganze Bedeutung so zu würdigen, wie es Alter und Erfahrung mich jetzt gelehrt haben, hatte ich doch wenigstens eine Ahnung davon und fühlte mich seltsam angezogen von der Erscheinung dieses so mächtigen Geistes. Offenbar war aber die körperliche Hülle, die ihn barg, zu schwach, als daß er sie nicht bald hätte sprengen sollen.

Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872), dem frommen deutschrömischen Malerkreise der Nazarener zugehörig, folgte im Herbst 1846 einem Rufe nach Dresden und übernahm hier neben seinem akademischen Lehramt die Leitung der Gemäldegalerie. Im Jahre 1847 wurde nach Gottfried Semper's Plänen mit dem Neubau für die Sammlung begonnen; Schnorr leitete die Überführung und Aufstellung, und am 25. September 1855 fand die Eröffnung des Prachtbaues am Zwinger statt. — Ernst Rietschel (1804–1861), der Schüler Rauch's und damals nach ihm der bedeutendste deutsche Bildhauer, wirkte vom Jahre 1832 bis zu seinem Tode an der Kunstakademie. Er wurde zum Begründer der Dresdner Bildhauerschule, die jahrzehntelang in Deutschland führend war. Sein bekanntestes Werk ist das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar. — Ernst Julius Hähnel (1811–1891) ursprünglich Architekt, wurde im Jahre 1878 Lehrer an der Kunstakademie und war neben Rietschel's realistischen Richtung der Vertreter eines klassizistischen Idealismus. Sein berühmtestes Werk, das Relief eines Bacchantenzuges für das Semper'sche Hoftheater, ging beim Brande des Hauses 1869 zugrunde. — Robert Schumann (1810–1856) kam mit seiner Gattin, der berühmten Klavierkünstlerin Klara Wieck, im Jahre 1847 nach Dresden, um die Leitung der Liedertafel zu übernehmen, doch verließ er die Stadt bereits im Jahre 1850. — Finklators Weinberg, ein beliebtes Ausflugsziel auf der Neustädter Elbseite, wurde 1849 vom Prinzen Albrecht von Preußen angekauft, der dort durch den preussischen Landbaumeister Lohse das erste der drei sogenannten „Albrechtsschlösser“ errichten ließ.